

Erstes Ferienprogramm in Huckelriede

160 Kinder haben das neue Angebot auf dem Pausenhof der Wilhelm-Kaisen-Schule wahrgenommen

Zum ersten Mal gab es in Huckelriede ein Sommerferienprogramm. Die Sozialpädagogin Inge Krevert wollte ausprobieren, ob sich der Schulhof der Wilhelm-Kaisen-Schule für Kinder- und Jugendarbeit eignet. 160 Kinder aller Altersklassen haben an dem Projekt teilgenommen.

VON VICTORIA THÜNTE

Huckelriede. Die Sozialpädagogin Inge Krevert hat in den ersten zwei Ferienwochen zum ersten Mal ein Sommerferienprogramm an der Wilhelm-Kaisen-Schule (WKS) in Huckelriede organisiert. „Wir wollten mal ausprobieren, ob ein Angebot an der Schule angenommen wird“, erklärt sie. Ihrer Meinung nach sei es wichtig, dass es auch in Huckelriede Kinder- und Jugendprojekte gibt. Das sei derzeit nicht der Fall. „Hier an der Schule haben wir ja alles, was man dafür braucht“, meint Krevert. Dort gibt es unter anderem ein Volleyballfeld, einen Fußballplatz, Tischtennisplatten und einen Spielplatz. Krevert wollte mit dem Sommerferienprogramm testen, ob Kinder zur Schule kommen würden, um an einem Freizeitvergnügen teilzunehmen. „Wir hatten die Sorge, dass vielleicht nicht so viele Kinder kommen. Immerhin ist es ein Programm an der Schule während der Ferien. Aber das Projekt hat Anklang gefunden“, meint Krevert.

Insgesamt hätten in den zwei Wochen 160 Kinder das Angebot genutzt. Dabei seien alle Altersklassen vertreten gewesen. „Die Jüngste war vier Jahre alt, die Ältesten waren so um die 18“, berichtet Krevert. Sie hat für das Projekt mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), der Circusschule Jokes und Vaja (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit) zusammengearbeitet. Finanzielle Unterstützung kam vom Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN). Krevert selbst arbeitet an der WKS in dem EU-Projekt „Strickleiter“. „Ganz besonders war natürlich die Kombination aus den verschiedenen Jugendeinrichtungen. Dadurch waren Deutsche und Migranten etwa zu gleichen Teilen da“, erzählt die Sozialpädagogin.

Vom Jugendfreizeitheim Neustadt war Miriam Friedrich an zwei Tagen in der Woche vor Ort. Sie erzählt, dass sie beispielsweise für das Backen von Waffeln zuständig gewesen sei. Außerdem habe sie jeden Tag mit den Kindern Obst vorbereitet. „Die Kinder brauchen nicht immer was Süßes. Wir haben Erdbeeren oder Bananen geschnitten und abends Sandwiches gemacht“, erzählt Friedrich. Bei der Arbeit mit den Kindern habe sie gemerkt, dass sie sehr mitteilungsfreudig seien. „Viele von ihnen haben erzählt, was sie in den Ferien noch alles machen. Außerdem hat man gemerkt, dass sie echt ehrgeizig sind. Auch wenn etwas nicht sofort geklappt hat, sind sie dabei geblieben.“ Sie sagt, dass sie es liebe, zu experimentieren und neue Sa-



Johannes (von links), Maria, Justin und Beyza lassen sich von Benny Söchting, der gerade bei der Circusschule Jokes ein freiwilliges soziales Jahr macht, zeigen, wie das Tellerdrehen funktioniert.

FOTOS: WALTER GERBRACHT

chen auszuprobieren. „Einmal haben wir versucht, mit Farbbomben Bilder zu machen. Zuerst war aber die Farbe zu stark verdünnt, und dann mussten wir uns etwas Neues überlegen“, erzählt sie. Schließlich haben sie die Wasserfarbe mit Deckweiß gemischt und in Luftballons gefüllt. Damit haben die Kinder dann Bilder auf einer riesigen Papierbahn kreierte.

Balancieren und malen

Kreativ gearbeitet hat auch Beyza Temiz mit den Kindern. Die 19-Jährige macht gerade ein Jahrespraktikum an der WKS. Das Sommerferienprogramm hat sie täglich unterstützt. „Ich habe mit den Kindern gebastelt und Window-Colour gemacht. Allgemein war ich eher für die Bastel- und Malsachen zuständig“, erzählt sie.

Von der Circusschule Jokes war Benny Söchting da. Er macht selber seit drei Jahren Partnerakrobatik und absolviert zurzeit ein freiwilliges soziales Jahr bei Jokes. Dort arbeitet er als Co-Trainer in Kinderkursen. An der WKS hat er eine Woche lang den Kindern verschiedene Dinge rund um den Zirkus gezeigt. „Ich habe versucht, ihnen was beizubringen, soweit es in der Zeit

möglich war. Wir haben zum Beispiel die Slackline aufgebaut“, sagt Söchting. Eine Slackline ist ein elastisches Band, das zwischen zwei Pfosten aufgespannt wird. Darauf kann man dann balancieren oder auch Kunststücke wie beispielsweise Saltos machen. Der 20-Jährige hat einen großen Kof-



Johannes versucht, mit einer Farb-Wasserbombe ein Bild herzustellen.

fer mit verschiedenen Requisiten mitgebracht. Darunter waren Tücher zum Jonglieren und eine Matte für Bodenakrobatik. „Besonders angesagt war auch das Tellerdrehen“, stellt Söchting fest.

Maria (13) aus Kattenesch war die ganze Woche da und hat bei dem Programm von Jokes mitgemacht. „Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich jetzt auch bei dem Zirkus mitmachen will“, erzählt sie. Auch der zehnjährige Justin aus Huckelriede war jeden Tag da und hat viel ausprobiert. „Ich habe eigentlich alles gemacht. Federball, Volleyball und Skateboard fahren. Wir haben auch eine Wasserschlacht gemacht mit Wasserbomben und Wasserpistolen. Aber auf Basketball hatte ich keine Lust“, sagt er.

Nicht nur die Kinder haben das Angebot gut angenommen. „Als wir mit Vaja gegrillt haben, waren auch viele Eltern und Großeltern da“, berichtet Krevert. Das zeige, dass der Bedarf für ein regelmäßiges Kinder- und Jugendprogramm in Huckelriede da sei. Genau das sei ihr Ziel. Krevert hat Fragebögen zum Angebot von Schulkindern ausfüllen lassen. Diese werden momentan ausgewertet.